

Erstanlaufstellen und Kompetenzzentren für die Beratung zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen in Baden-Württemberg

Statistik für den Zeitraum 01.01. bis 31.12.2014

Erstellt von Nora Aylin Yildirim
AWO Stuttgart
20.02.2015

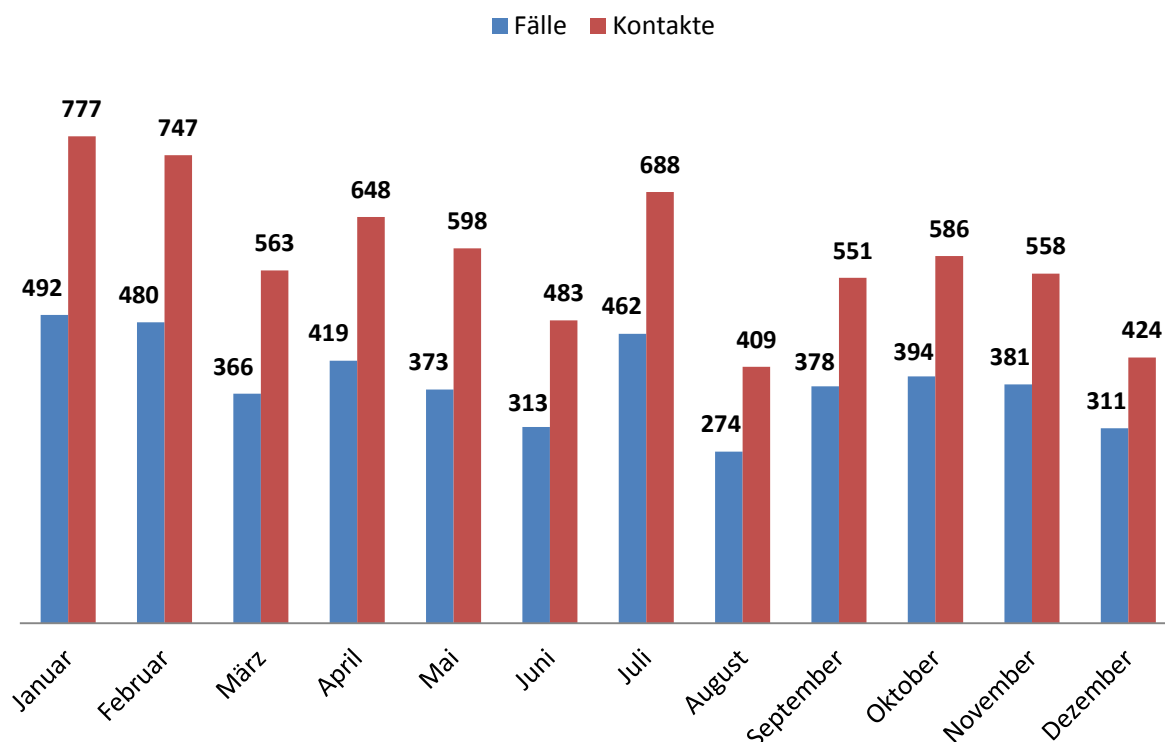


Liga der freien Wohlfahrtspflege
in Baden-Württemberg e.V.



Im Zeitraum von 01. Januar bis 31. Dezember 2014 bearbeiteten die vier Erstanlaufstellen und Kompetenzzentren für Anerkennungsberatung in Mannheim, Stuttgart, Ulm und Freiburg insgesamt 4643 Beratungsfälle. Dies ist eine Steigerung der Beratung um 35% in Vergleich zum Vorjahr. Während im Regierungsbezirk Stuttgart 1679 Anfragen gestellt wurden, kam es im Regierungsbezirk Karlsruhe zu 1165, im Regierungsbezirk Freiburg zu 1095 und im Regierungsbezirk Tübingen zu 704 Beratungsanfragen.

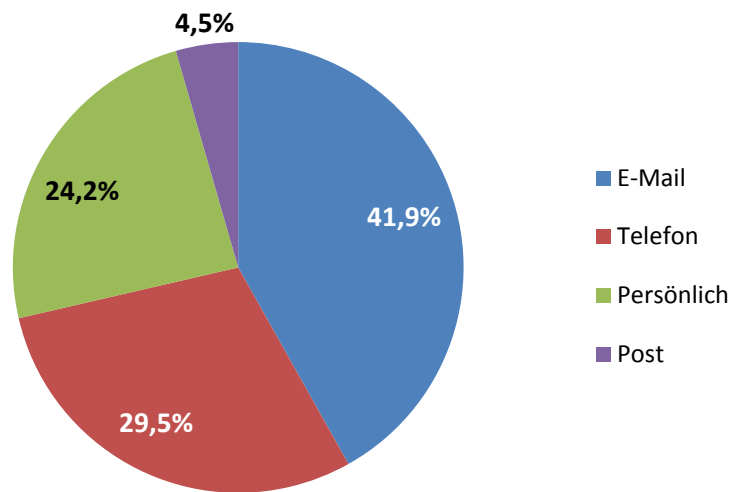
Fall- und Kontaktzahlen



Januar und Februar waren in diesem Jahr mit insgesamt 492 und 480 Fällen die beratungsintensivsten Monate, während der August, bedingt durch die Urlaubszeit, mit nur 274 Anfragen bezüglich der Beratung eher ruhig verlief.

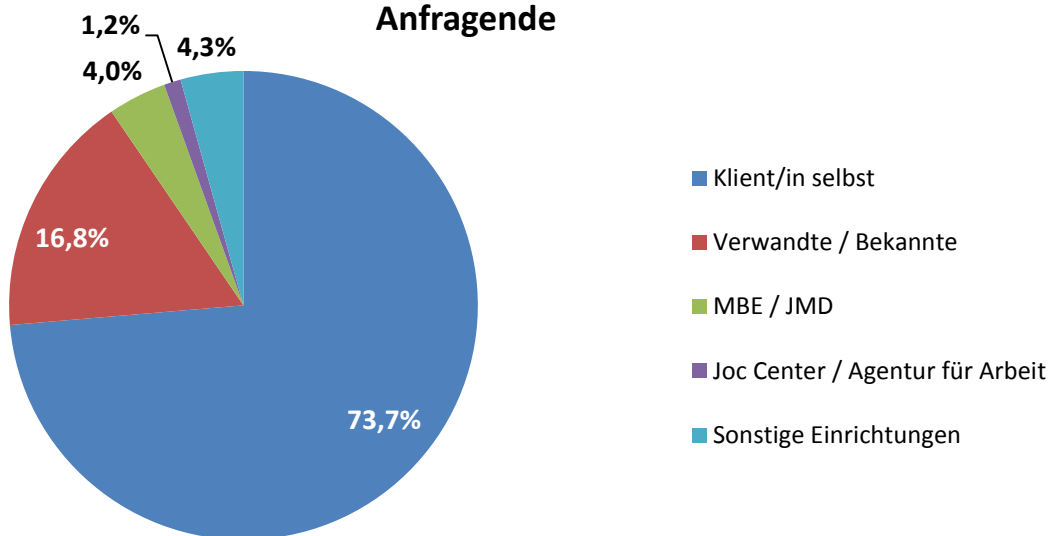
Da eine Anfrage meist auch einen bis mehrere Folgekontakte mit sich bringt, kommen die Beratungsstellen bei 4643 Anfragen auf eine Anzahl von insgesamt 7032 Kontakten. Auch hier ist ein Anstieg zum Vorjahr um 25% zu vermerken. Die Anzahl an Kontakten der jeweiligen Monate sind dem obenstehenden Schaubild zu entnehmen.

Fallbearbeitung



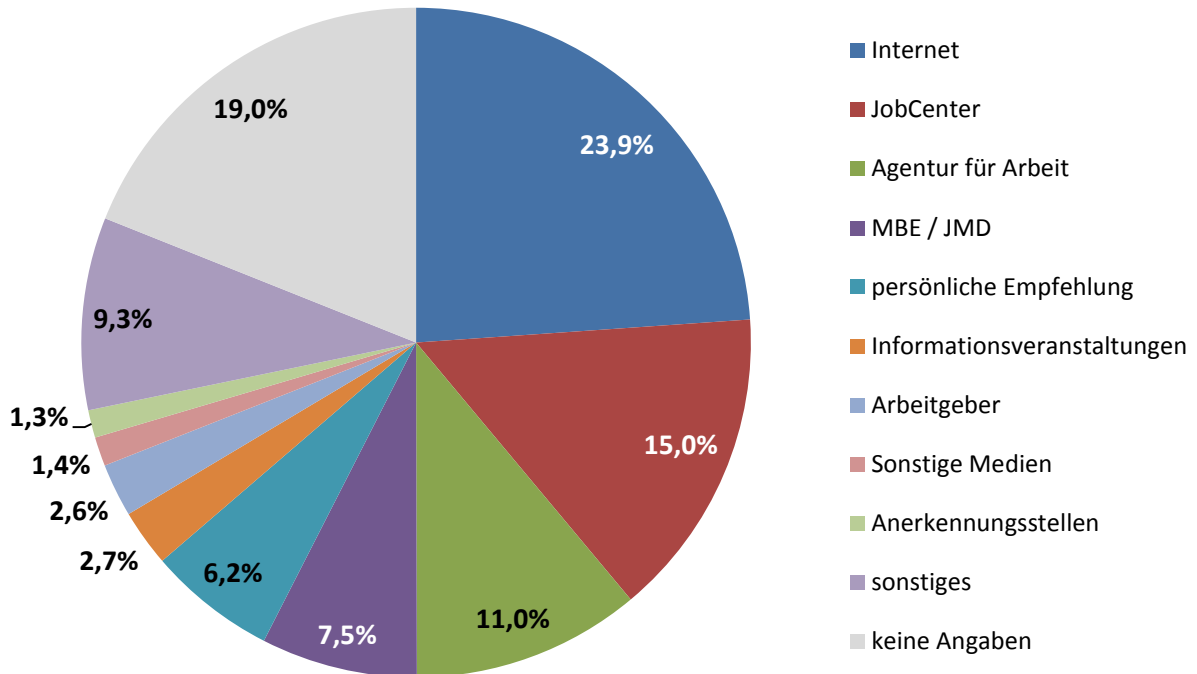
Diese Kontakte setzen sich ähnlich wie 2013 zu 41,9% aus E-Mail-Kontakten, 29,5% aus telefonischen Gesprächen, 24,2% persönlichen "Face-to-face"-Gesprächen und 4,5% Kontaktaufnahmen per Post zusammen.

Anfragende



Mit einem Anteil von 73,7% wurden die meisten Anfragen direkt von den betroffenen Personen selbst gestellt. Bei 16,8% Prozent handelte es sich um Anfragen von Bekannten oder Verwandten der Betroffenen. 4,0% der Beratungsanfragen kamen von Migrationsberatungsstellen wie Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) und Jugendmigrationsdiensten (JMD), während Jobcenter und die Agentur für Arbeit zusammen 1,2% ausmachten. Die restlichen 4,3% der Anfragen wurden von sonstigen Personen, wie beispielsweise Arbeitgeber, Familienbetreuer oder Vermittlungsdienstleister, gestellt.

Weg zur Beratungsstelle

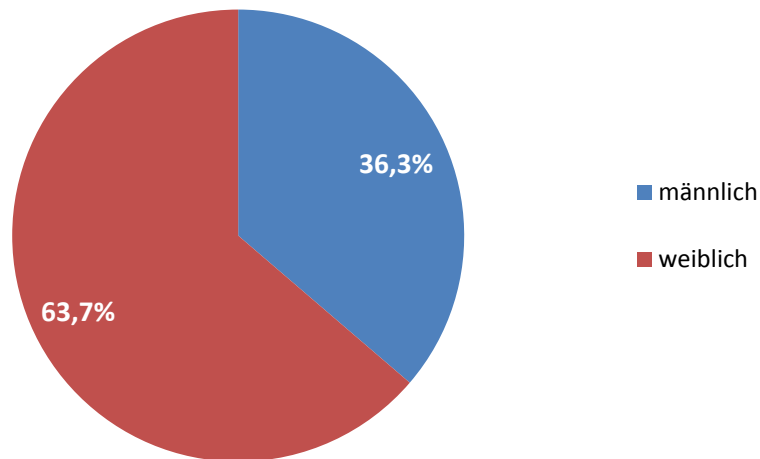


Mit 23,9% kontaktierten die meisten der Klient_innen die Anerkennungsberatungsstelle nach der eigenen Recherche im Internet. Ein weiterer großer Teil wurde durch das Jobcenter (15,0%) oder die Agentur für Arbeit (11,0%) an die Anerkennungsberatung verwiesen. Klient_innen, die von den Migrationsberatungsdiensten weitergeleitet wurden, machen 7,5% aus. 6,2% nahmen aufgrund einer persönlichen Empfehlung Kontakt zu den Anerkennungsberatungsstellen auf. Durch sonstige Medien, Arbeitgeber, die Anerkennungsstellen selbst oder Informationsveranstaltungen, wurden jeweils etwas über 1 bis knapp 3% der Klient_innen auf die Anerkennungsberatungsstelle aufmerksam.

PERSÖNLICHE DATEN DER ANFRAGENDEN

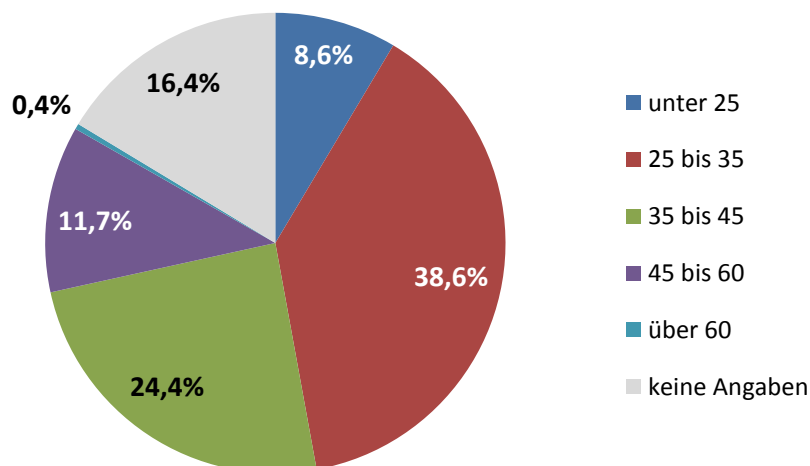
Um einen besseren Eindruck der persönlichen Profile der Klient_innen zu bekommen, werden im Folgenden die persönlichen Daten dargestellt. 522 der Gesamtanfragen (11,2%), die die Anerkennungsberatungsstellen 2014 erhielten, waren jedoch allgemeine, nicht personenspezifische Anfragen, die daher in den folgenden Schaubildern nicht mitausgewertet wurden:

Geschlecht



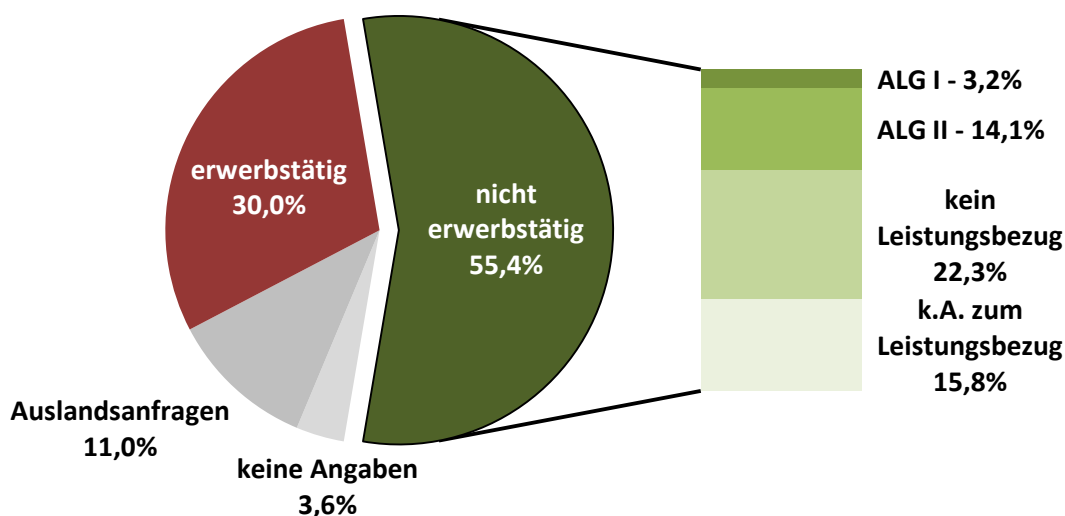
63,7% der Anfragen kamen von weiblichen Personen, 36,3% wurden von Männern gestellt.

Alter



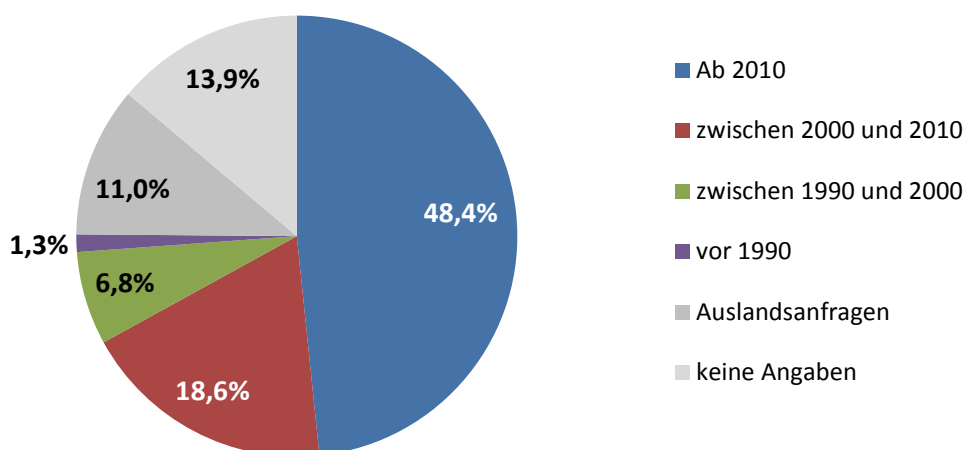
Mit einem Anteil von 38,6% waren die 25 bis 35-jährigen die größte Altersgruppe unter den Anfragenden, gefolgt von 24,4% im Alter zwischen 35 und 45. Die Gruppe der 45 bis 60-jährigen machte hingegen nur einen Anteil von 11,7% aus. 8,6% waren unter 25 Jahre, 0,4% im Alter über 60 Jahre.

Erwerbstätigkeit und Leistungsbezug



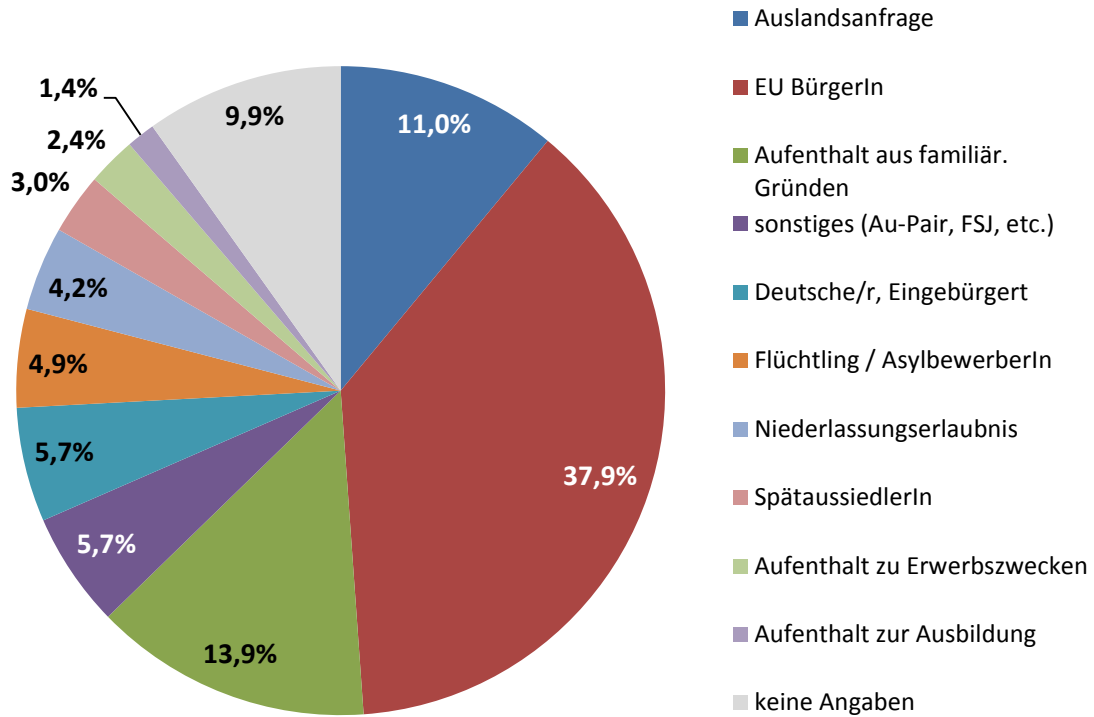
30,0% der Beratenen gaben zum Zeitpunkt der Beratung an sich in einem Beschäftigungsverhältnis zu befinden. Oftmals war dieses jedoch nicht der eigentlich vorhandenen Qualifikation entsprechend, teilweise wurde angegeben, dass aufstockende Leistungen bezogen werden. 55,4% der Personen befanden sich nicht in Arbeit – 14,1% mit Leistungsbezug nach SGB II, 3,2% mit Leistungsbezug nach SGB III, 22,3% ohne Leistungsbezug und 15,8% die keine Angaben zu einem evtl. Leistungsbezug machten. Bei Auslandsanfragen (11,0%) wurden keine Daten bezüglich der Erwerbstätigkeit oder des Leistungsbezuges erhoben.

Einreise



48,4% der Anfragen wurde von Personen gestellt, die ab dem Jahre 2010 nach Deutschland eingereist sind. 18,6% der Anfragenden reisten zwischen 2000 und 2010 ein. 6,8% der anfragenden Personen datierten Ihre Einreise in den 1990er Jahren. Mit 1,3% gingen nur wenige Anfragen von Personen ein, die bereits vor 1990 eingereist sind. 11,0% stellten ihre Anfrage direkt aus dem Ausland, sind daher also noch nicht nach Deutschland eingereist.

Aufenthaltsstatus

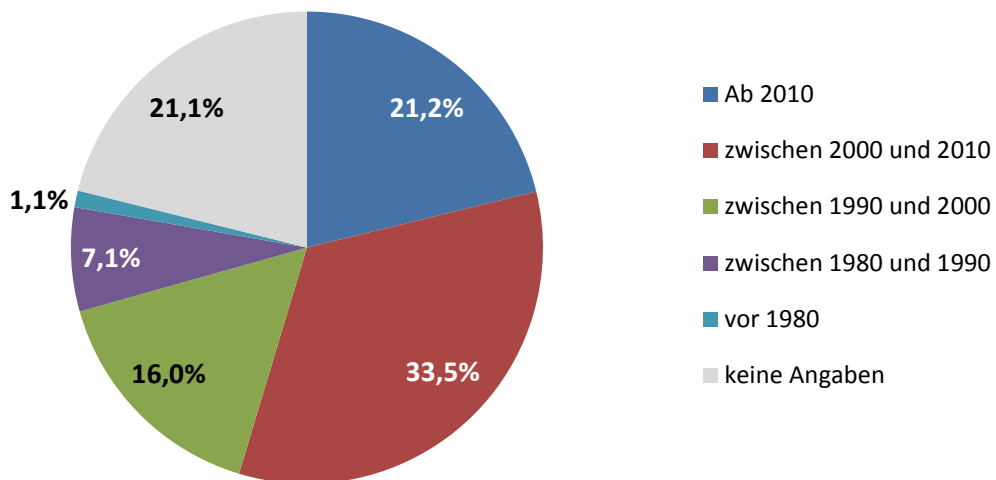


11,0% der Gesamtanfragen wurden von Personen gestellt, die bisher noch nicht nach Deutschland eingereist sind und somit noch keinen Aufenthalt in Deutschland haben.

Mit 37,9% machten die Personen, die sich innerhalb des EU-Freizügigkeitsrechtes in Deutschland aufhalten, die größte Gruppe der Anfragenden aus, gefolgt von Personen mit einem Aufenthalt aus familiären Gründen (13,9%). Jeweils 5,7% der Anfragen wurden gestellt von Personen mit einem Aufenthalt aus sonstigen Gründen wie beispielsweise Au-Pairs oder Inhaber kurzfristiger Visa sowie von Personen, die die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Personen mit Niederlassungserlaubnis, so genannte (Spät-)Aussiedler, Personen mit Flüchtlings- oder Asylsuchendenstatus sowie Personen mit einem Aufenthalt zu Erwerbszwecken oder zum Zwecke der Ausbildung machten jeweils einen kleineren Anteil von weniger als 5% der Gesamtanzahl aus.

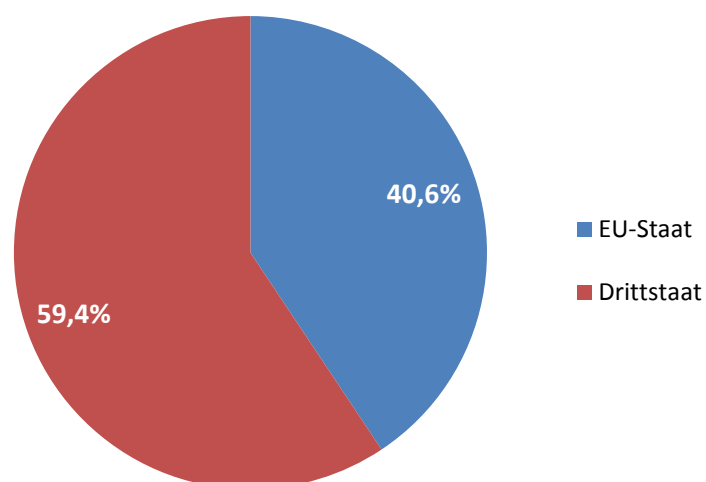
DATEN ZU DEN ABSCHLÜSSEN DER ANFRAGENDEN

Abschlussjahr



Mit 33,5% wurden die meisten der angefragten Abschlüsse zwischen 2000 und 2010 absolviert. 21,2% der Anfragenden erhielten Ihren Abschluss erst in den Jahren nach 2010. Zwischen 1990 und 2000 wurden 16,0% der Abschlüsse erreicht, während 7,1% ihre Ausbildung bzw. ihr Studium zwischen 1980 und 1990 beendeten. 1,1% der Abschlüsse wurden bereits vor dem Jahre 1980 erworben.

Abschlussländer (EU/Drittstaat)



59,4% der Anfragenden hatten einen Abschluss aus einem Drittstaat vorzuweisen, 40,6% aus einem EU-Staat.

Betrachtet man die Verteilung nach bestimmten Kontinenten und Regionen näher, so kommt man zu folgendem Ergebnis:

Mit 55,1% wurden mehr als die Hälfte der Abschlüsse innerhalb Europas erworben. Etwa 22,3% der Personen gaben an, Ihren Abschluss in Asien erhalten zu haben. 8,0% der Ausbildungen wurden in Russland absolviert, jeweils 6,2% in Mittel- und Südamerika sowie in Afrika. Anfragen von Personen mit Abschlüssen aus Nordamerika und Australien/Neuseeland bilden mit je unter 2% das Schlusslicht.

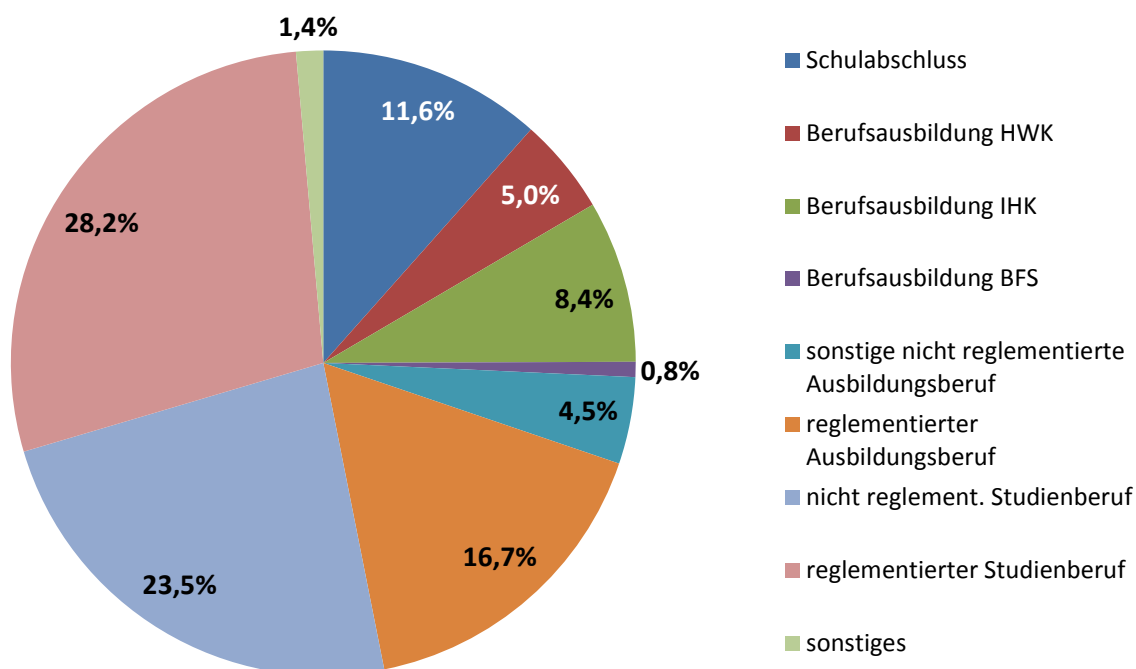
Europa	Asien	Russland	Mittel- und Südamerika	Afrika	Nordamerika	Australien, Neuseeland
55,1%	22,3%	8,0%	6,2%	6,2%	1,8%	0,4%

Aufteilung nach Abschlussländern

Im Folgenden sind die Länder mit der jeweiligen Anzahl an Anfragen aufgeführt. Es wurden lediglich Länder mitaufgelistet, die mit mindestens zehn Anfragen vertreten sind.

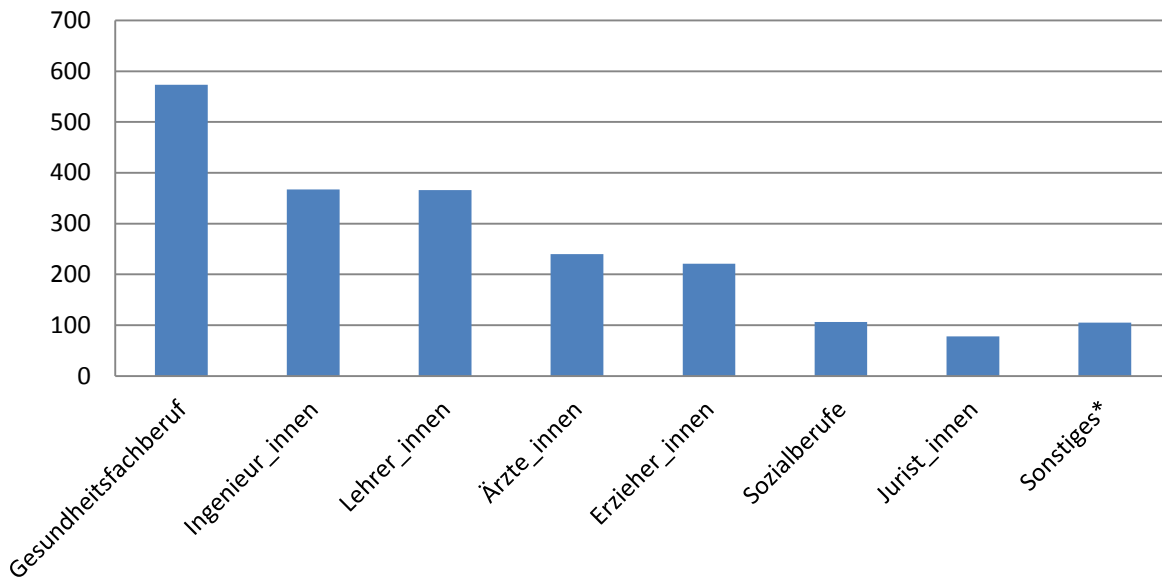
1	336	Russland	21	51	Irak	41	20	Litauen
2	304	Rumänien	22	42	Tunesien	42	19	Österreich
3	294	Polen	23	41	Pakistan	43	19	Argentinien
4	185	Türkei	24	40	Slowakei	44	18	Weißrussland
5	167	Griechenland	25	38	Marokko	45	18	Lettland
6	146	Italien	26	38	Mexiko	46	18	Chile
7	144	Bosnien	27	37	Ägypten	47	15	Libanon
8	142	Spanien	28	35	Frankreich	48	15	Armenien
9	139	Ungarn	29	31	Kolumbien	49	15	Thailand
10	137	Ukraine	30	30	Mazedonien	50	15	Kamerun
11	129	Kroatien	31	30	Portugal	51	15	Australien
12	113	Syrien	32	26	Albanien	52	14	Niederlande
13	108	Iran	33	26	Nigeria	53	14	Kuba
14	101	Bulgarien	34	25	Peru	54	14	Philippinen
15	100	Serbien	35	25	Algerien	55	12	Venezuela
16	91	Kasachstan	36	24	Afghanistan	56	11	Moldau
17	69	Brasilien	37	23	Tschechien	57	11	Vietnam
18	69	Indien	38	23	Schweiz	58	11	Kirgisistan
19	61	USA	39	23	Großbritannien	59	10	Slowenien
20	55	Kosovo	40	23	Georgien	60	10	Indonesien

Anerkennungsart



In Bezug auf die verschiedenen Anerkennungs- bzw. Berufsarten kann folgendes gesagt werden: Etwa die Hälfte der anfragenden Personen konnte einen akademischen Abschluss nachweisen – 28,2% davon im reglementierten, 23,5% im nicht reglementierten Bereich. Abschlüsse im Bereich der reglementierten Berufsausbildungen sind mit 16,7% vertreten, gefolgt von 11,6% an Personen mit Schulabschlüssen. 8,4% der Anfragen bezogen sich auf Abschlüsse aus dem Bereich der Industrie- und Handelskammer (IHK), 5,0% aus dem Zuständigkeitsbereich der Handwerkskammern (HWK). Sonstige nicht reglementierte Ausbildungsberufe, welche nicht in die Zuständigkeit der IHK oder HWK fallen (beispielsweise landwirtschaftliche Ausbildungsberufe) sind mit 4,5% vertreten. Die landesrechtlich geregelten Berufsausbildungen, für deren Anerkennung es in Baden-Württemberg erst seit Januar 2014 eine rechtliche Grundlage und seit September 2014 eine zuständige Stelle gibt, stehen mit 0,8% Prozent an letzter Stelle.

Nachfrage bestimmter reglementierter Berufsgruppen - 1



*Beispiele für sonstige reglementierte Berufe: Architekten, Psychotherapeuten, u.a.

Knapp 45% der Gesamtanfragen kamen aus dem Bereich der reglementierten Berufe. Die Gesundheitsfachberufe zu denen bspw. die Gesundheits- und Krankenpfleger_innen, Hebammen, medizinisch-technische Assistent_innen u.v.m. zählen sind hier mit 573 Anfragen die größte Gruppe. An zweiter Stelle stehen Anfragen von Ingenieur_innen mit 367 Anfragen, dicht gefolgt von den Lehrer_innen mit 366 Anfragen. An vierter Stelle stehen Ärzt_innen mit 240 Anfragen sowie Erzieher_innen mit 221 Anfragen an fünfter Stelle. Mit 106 und 78 Anfragen bilden Sozialberufe und Jurist_innen die beiden kleinsten Gruppen.

In Bezug auf die Gesamtanzahl der Anfragen ergibt sich somit folgende Zusammensetzung:

Nachfrage bestimmter reglementierter Berufsgruppen - 2

